

Kultur & TV

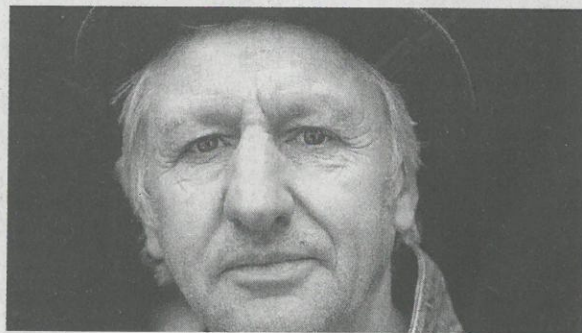
Ringsgwandl hält Hof

Seine „Stubenoper“ im Lustspielhaus: tief, bairisch und mit feiner Besetzung

Was war das jetzt? Bauerntheater? Volksstück in Mundart mit Gesang? Oder tatsächlich eine „Stubenoper“, wie Georg Ringsgwandl sein Werk selber nennt? Es ist letzten Endes völlig egal, denn fest steht: Es macht so viel Spaß, zuzusehen bei dieser musikalischen Moritat um den titelgebenden „varreckten Hof“.

Vier Jahre hat es gedauert, bis die „Gesänge in einer sterbenden Sprache“ endlich München erreichen und im Lustspielhaus Premiere feiern. Und der vermeintlich launige Untertitel ist schon der erste geniale Widerhaken – denn geredet wird tatsächlich Bairisch und zwar nicht der artifizielle Komödienstadl-Sprech, sondern echtes Bairisch. Prägnant, mitunter derb und immer direkt.

Dazu passt die Inszenierung. Kein Schnickschnack, keine kreativ-exzentrischen Regieeinfälle, der Fokus liegt auf der Geschichte um



Von Georg Ringsgwandl (oben) stammt das Stück „Der varreckte Hof“ – rechts sehen Sie ein Szenenfoto

Fotos: fkn



die alte Bäuerin, die dement auf ihrem Hof sitzt und an der eigenen Brut verzweifelt. Die Tochter ist Lehrerin geworden, also nichts Gescheites und hat einen Deppen vom Landratsamt geheiratet, der an Burnout leidet vom Leiten der unteren Naturschutzbehörde. Und der Sohn ist ein arroganter Manager-Schnösel geworden, der nie Zeit hat.

Um die Mutter zu versorgen, wird eine Osteuropäerin an Land gezogen – und die wirbelt alles durcheinander. Das larmoyante Jammerlied über die harte Arbeit von Leuten, die es nicht schaffen, ihre eigene Mutter zu baden, findet sie lächerlich. Und überhaupt: Was ist denn hier überhaupt los? Kein Krieg, Wohlstand – aber jeder leidet, angeblich ...

Ringsgwandls Text und seine Musik bringen das mit lakonischem Witz auf den Punkt – und der musikalische Leiter Titus Waldenfels

setzt das alleine an der Gitarre wunderbar reduziert um.

Die Schauspieler nutzen die Chance und hauchen dieser hinterlistigen Farce viel Seele ein. Andreas Bittl und Silvia Maria Jung bestechen dabei auch noch mit beeindruckender Gesangsleistung, über komödiantisches Können und exzellentes Timing verfügen auf der Bühne ohnehin alle. Am Ende bleibt unklar, ob die Mutter wirklich dement ist, ein intrigantes Luder, oder eine Philosophin.

Der „varreckte Hof“ jedenfalls bleibt der Familie erhalten. Ob das wirklich das Beste ist für alle, auch das ist letztlich unsicher. Hauptsache, es geht weiter, irgendwie.

ZORAN GOJIC

■ Wieder am 11., 12., 16., 20. und von 23. bis 27. August. Karten unter Telefon 089/34 49 74.

Drei Frag

Coli

Der 55-Jährige des Max I die tausende schaft. Ak Kino zu se

Welches G Hut, den M Die Kremhörigen P zu bündel partner be

Erkannte F nen Sohn, Max Perki ben als Va er über all zziehung zu auch Perk terliche Z te sie auf und kreati

Sie wirken sen wie Wo schaft glüc

